

# Bürger stiften für Bürger

Bis 30. April können sich Heidelberger an der Gründung einer Bürgerstiftung beteiligen

Heidelberg.

Die Stiftungsinitiative Bürgerstiftung Heidelberg hat alle Bürger Heidelbergs aufgerufen, sich in ihrer Stadt und für ihre Stadt zu engagieren und Heidelberg mit Blick auf die Zukunft mitzugestalten. Der Initiativkreis bereitet seit einem Jahr die Gründung einer Bürgerstiftung vor, die gemeinnützige Projekte in Heidelberg anstoßen und fördern möchte. „Wir wollen die Bürger Heidelbergs gewinnen“ erklärte Dr. Hans Joachim Bremme und erläuterte das Konzept. Mit der unabhängigen und überparteilichen Bürgerstiftung soll ein eigenständiges Finanzierungsinstrument geschaffen werden, mit dem ausgewählte Förderprojekte zügig umgesetzt werden können. „Tausend mal Tausend“ heißt die Formel nach der 1000 Heidelberger mit je 1000 Euro die Bürgerstiftung finanziell auf den Weg bringen sollen. Jeder, der bis zum 30. April 2009 einen Betrag von 1000 Euro oder mehr stiftet, gehöre zum Kreis der Gründungsstifter und könne als Mitglied im Stifterforum mitreden. Unterstützt werde die Initiative mit einer Anfangsfinanzierung von 10.000 Euro durch die Stadt Heidelberg und mit einer Zuwendung von 6.000 Euro durch den Verein „Bürger für Heidelberg“.

Warum der Bürgerstiftung Heidelberg ein Ginkgoblatt als Logo dient erklärte der Gründungsvorsitzende des Rhein-Neckar-Dreiecks so: Der Ginkgo mit seiner legendären Widerstandskraft sei ein Symbol dafür, dass die Bürgerstiftung langfristig angelegt sei. Zugleich werde der lokale Bezug zu den Ginkgobäumen im Schlosspark hergestellt, die Goethe bei einem Treffen mit seiner späten Liebe Marianne von Willemer zu seinem berühmten Ginkgo-Gedicht inspiriert haben sollen.

Schon seit Jahren setzt sich Albertus L. Bujard, Vorsitzender von Odach e.V., für die Gründung einer Bürgerstiftung in Heidelberg ein. Man müsse die Ressourcen nutzen, die Heidelberg als Stadt der Wissenschaft mit einer aktiven Bürgerschaft und einem gesunden Mittelstand biete. Das Ziel sei, Heidelberg noch attraktiver zu machen und zu einem Muster für Integration, Toleranz und Kooperation zu entwickeln. Das Ziel sei breit angelegt, damit flexibel auf das jeweils dringende Notwendige reagiert werden könne. Die Satzung sei vom Regierungspräsidium Karlsruhe auf Gemeinnützigkeit und Transparenz überprüft worden und die Bürgerstiftung habe von der Initiative Bürgerstiftungen, der zentralen Anlaufstelle für Gründungsinitiativen in Berlin, das Gütesiegel erhalten.

Die Stiftung verfolge drei Strategien:

Sie möchte zum einen konkrete Projekte von Vereinen, Initiativen und Institutionen fördern, die mit den Zielen der Stiftung übereinstimmen. Ferner sollen Zukunftsforen mit Beteiligung von Fachleuten langfristige Strategien entwickeln, an denen sich die Förderpraxis orientiert und schließlich soll die Stiftung ein Dach bilden für bestehende oder neue kleinere private Stiftungen, die entsprechende Ziele verfolgen. Diese Privatstiftungen behielten ihre Eigenständigkeit und würden als Treuhandstiftungen verwaltet.

Ziel sei die Bündelung von Kräften und mehr Effizienz. Anders als ein Verein dürfe eine Stiftung Kapital ansammeln. Voraussetzung für die Gründung sei, dass mindestens 50.000 Euro Stiftungskapital nachgewiesen werden können.

Dr. Susanne Dierkes, Studiendirektorin i.R., stellte das erste geplante Projekt der Bürgerstiftung Heidelberg vor. Es sei benachteiligten Jugendlichen gewidmet, Hauptschülern, die „aus ihrer engen Welt herauskommen und ihren Horizont erweitern“ möchten. Gedacht ist an Module von vier bis sechs Wochen, in denen der Besuch einer Theatervorstellung oder Ausstellung, beispielsweise der Wikinger-Ausstellung in Speyer, praktisch vorbereitet wird, etwa mit dem Bau eines Bootes. Andere Ideen sähen die Anlage eines Schulgartens oder Biotops oder auch schlicht Musikunterricht vor. Die Projekte dienen auch dazu, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken. Einbezogen werden sollen „Senior Experts“, Erfahrungsträger der älteren Generation, die ihre Zeit und ihr Erfahrungspotential sinnvoll nutzen möchten. Gedacht ist auch an eine Zusammenarbeit mit der Explo und der PH und an den Aufbau und die Organisation eines Netzwerkes vor dem Hintergrund des Bildungsstandorts Heidelberg.

Letztendlich seien es jedoch die Gründungsmitglieder, die über das Projekt und über alles Weitere bestimmten.

Reinhold Hiss von der Bürgerstiftung Baden-Baden stellte Projekte aus seiner Stadt vor, beispielsweise ein Projekt mit Museumskoffern für Kindern an der Kunsthalle, eine Gesprächsreihe zur Entwicklung der Altstadt oder die Organisation einer günstigen Ferienbetreuung während der Sommerferien.

Dr. Marie-Luise Stoll-Stefan gab Tipps zur Stiftungsgründung und regte an, Ideen zu klauen. In Wiesbaden etwa gebe es das Projekt „Durchstarter“ für Berufsanfänger an Hauptschulen, berichtete die Regionalkuratorin der Initiative Bürgerstiftungen, die in ihrer Region Bürgerstiftungen auf den Weg hilft. „Man muss nicht immer das Rad neu erfinden.“ Wichtig sei, immer zu fragen, was kann die Stadt nicht machen und was kann man mit der Stadt zusammen machen. 210 Bürgerstiftungen gebe es inzwischen bundesweit, es handle sich um eine sehr dynamische Bewegung.

Eine Bürgerstiftung mobilisiere und koordiniere nicht nur finanzielle Mittel, sondern schaffe und fördere neue Möglichkeiten für bürgerschaftliches Engagement. Sie biete den Bürgern eine Möglichkeit, sich nicht nur mit Geld sondern auch mit Zeit und Ideen für das Gemeinwohl zu engagieren. „Es ist eine Plattform, wo man für sich ein wunderbares Betätigungsfeld finden kann“ sagte sie sichtlich begeistert. Die Bürgerstiftung gleiche einem Innovationsstrudel. Sie lebe von den Projekten und Ideen und wenn ein Projekt gut sei, fänden sich immer genug Spender und Ehrenamtliche.

Beiträge zum Gründungskapital der Stiftung ab 1.000 Euro werden erbeten auf das Konto der Bürgerstiftung Heidelberg, Nr. 191, Sparkasse Heidelberg, BLZ 67250020 unter dem Stichwort „Stiftungszuwendung“. Die Stiftungsbroschüre kann unter Tel. 06221-7280 734 oder per E-Mail ([mail@buergerstiftung-heidelberg.de](mailto:mail@buergerstiftung-heidelberg.de)) angefordert werden. Auch nach der Gründung sind Zustiftungen in jeder Höhe herzlich willkommen. Alle Zuwendungen an die Bürgerstiftung Heidelberg sind steuerlich absetzbar.

heb